Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 21. Bromberg, Mittwoch den 27. Januar 1926. 33. (50.) Jahrg.

Russisch-französische Annäherung?

Es gab nach Locarno für Rußland nur eine Möglichkeit, um die englischen Bestrebungen, eine europäische Antisowjetfront aufzurichten, zu durchkreuzen: die Annäherung an Frankreich. Tschitscherins nunmehr abgeschlossene Westeuropareise ist in diesem Zusammenhang oft genannt worden, und die Pariser Presse bemühte sich sicher nicht ohne Absicht, seine mehrfachen Besprechungen mit Briand als völlig mit englischem Einverständnis erfolgend, hinzustellen. Aber es hatte seine Gründe, wenn der Leiter des Moskauer Außenkommissariats von der ihm in Berlin durch Lord d'Abernon überreichten Einladung keinen Gebrauch machte. Er fand in seinen zahlreichen Interviews auf die ihm gestellten spitzfindigen Fragen immer eine und dieselbe Antwort „England". Auf englische Quertreibereien stoße er überall. England versuche Rußland zu isolieren. England verhindere, daß Rußland Auslandskredite erhalte. Englischer Imperialismus schmiede allerorten Komplotte gegen das friedliebende Rußland. In der gleichen Tonart sprachen die anderen sowjetistischen Politiker und ihre Presse. Sie blickten dabei nach Frankreich hin, und „Iswestija" richtete, um sicher zu sein, daß ihre Stimme auch in Paris gehört wurde, eine französische Ausgabe ein. In derselben Richtung lag der russische Botschafterwechsel in Paris und London. Herr Rakowski, dem man alte Beziehungen zu französischen Linkskreisen nachsagte, zeigte im diplomatischen Verkehr sofort ein viel freundlicheres Wesen und ließ sich gerne von de Monzie sagen, Frankreich wünsche, das ehemalige Rußland in das befriedete Abendland mit hineinzunehmen.

Besonders deutlich wurde die Änderung der sowjetrussischen Politik an der Stellung zum Völkerbund. Hatte man früher den Völkerbund als Unterdrückungsinstrument des Imperialismus kurz abgetan, so begann man jetzt seine Ablehnung ausführlich zu begründen. Dabei wies Tschitscherin wohl auf die Unvollkommenheit des Völkerbundes hin, aber er gebrauchte doch schon die eine Verhandlungsbasis schaffende Wendung, daß diese Ablehnung gelte, solange nicht die und die Bedingungen erfüllt seien. Und Rakowski fügte hinzu, daß die Verträge von Locarno einer Ergänzung durch Verträge mit Rußland bedürften. Der in der Sowjetpresse oft diskutierte „Beobachter in Genf" ist nicht mehr ein bloßes Projekt, sondern bereits ein bekannter und genannter Name.

Diese Politik bedeutet einen Sieg der Petersburger Richtung im Bolschewismus. Radek hatte schon vor einiger Zeit scharfe Angriffe gegen Tschitscherin wegen seiner völkerbundfeindlichen Einstellung gerichtet. In dieselbe Kerbe hieb jetzt Sinowjew, wenn er auf dem Parteikongreß erklärte, daß die technisch zurückgebliebene Sowjetunion nicht ohne die proletarische Revolution im Westen den Sozialismus aufbauen könne. Die Petersburger, die einst die Ausschließung Trotzkis durchgesetzt hatten bewiesen dadurch, daß sie auch als „Leningrader" Kommunisten den westlerischen Interessen ihrer Stadt treu geblieben waren. Aber mochten sie auch infolge der außenpolitischen Situation ihre Zeit für gekommen halten, so erwiesen sich doch die Moskauer diesmal als die Stärkeren. Der Vorstoß der Opposition mißlang, jedoch ging sie nicht auseinander. Die imponierende Geschlossenheit des Bolschewismus wurde durch sie in Frage gestellt.

Es ist vielleicht kein Zufall, daß die privatwirtschaftliche Rückentwickelung in der Sowjetunion, auf die die Petersburger aus doktrinären Überlegungen heraus aufmerksam machten, und die Verhandlungen über die Anerkennung der französischen Anleihen zusammentreffen. Der westliche Wirtschaftsgeist sucht seine Macht über das verlorene Terrain wiederzugewinnen. Damit ergibt sich dann die innerpolitische Angleichung des Sowjetstaates an den Westen von selbst. Ende Januar sollen die offiziellen Verhandlungen mit Frankreich über die Schuldenregelung beginnen. Es scheint sicher zu sein daß Tschitscherin zu bedeutenden Zugeständnissen bereit ist, und wenn die Verhandlungen, wie geplant, mit dem Abschluß eines Handelsvertrages enden, so dürfte dem westlichen Kapitalismus ein großartiger Gewinn bevorstehen.

Auf der anderen Seite ist nicht zu verkennen, daß die Ostpolitik auch für Frankreich erhebliche Gefahren in sich birgt. Der französischen Politik eröffnen sich zwar große Aussichten, aber sie begibt sich in einen Raum, in dem sie sich nicht mit der traditionellen Sicherheit zu bewegen weiß, wie im abendländischen Mittelmeergebiet. Die Pariser Presse stutzte beim Abschluß des russisch-türkischen Vertrages. Hieß das Asien gegen Europa? Eine russische Rückversicherung gegen den Völkerbund? Mobilisierte Rußland den Orient, wenn es ihn gegen England aufrief, zugleich auch gegen Frankreich? Das waren für die französische Politik sehr ernste Fragen, und sie mahnten zur Vorsicht bei der Verständigung mit dem Bolschewismus.

Inzwischen hatte England Zeit, in den Randstaaten gegen Rußland zu arbeiten. Es interessierte sich an dem sanierungsbedürftigen Polen und zerstörte die soeben fein gesponnenen Fäden zwischen Warschau und Moskau. Der sichtlich verstimmte Tschitscherin berührte auf seiner Rückfahrt die polnische Hauptstadt nicht mehr, stattete dafür aber den Litauern einen Freundschaftsbesuch ab. Dabei äußerte er sich über die Wilnafrage in dem Sinne, daß Sowjetrußland weder den Beschluß der Botschafterkonferenz vom März 1923 noch eine andere Regelung, die den Interessen Litauens zuwiderlaufe, anerkenne. Das war deutlich genug. Es war die Antwort auf die Militärkonvention, die Polen soeben mit der Kleinen Entente geschlossen hatte.

Die wirtschaftliche und politische Minierarbeit der Engländer und Russen im östlichen Randgebiet kann plötzlich ihr Ende finden durch eine russisch-französische Verbindung. Damit ist den Engländern der Boden für ihre Tätigkeit auf dem Kontinent entzogen und eine neue weltpolitische Situation geschaffen. Deutschland wird in diesen Auseinandersetzungen nur dann eine entscheidende Rolle spielen, wenn es sich darauf besinnt, wie es bei Einschaltung in die politischen Kombinationen für die eine oder andere Partei zu einem kostspieligen Faktor werden kann.

Polen wird ebenfalls nur durch eine taktisch überlegte und überlegene Haltung, vor allem auf innerpolitischem, besser gesagt: minderheitspolitischem Gebiet, verhindern können, daß es nicht unter die Räder kommt. Die Zeiten sind vorbei, in denen Warschau oder auch Paris ohne deutsche Mitwirkung kontinentale Politik treiben können; denn hinter dem militärisch abgerüsteten europäischen „Reich der Mitte" steht — trotz aller deutschen Armut und Arbeitslosigkeit — das gewaltige Rüstzeug des in geographischer Hinsicht feinfühligen angelsächsischen Weltkapitals. Wie der gegenwärtige Stand der beiderseitigen Wirtschaftsverhandlungen beweist, hat man die veränderte Situation in Paris bereits begriffen, weniger in Warschau und am wenigsten in Posen!

Der russisch-chinesische Konflikt.

Wien, 26. Januar. PAT. Wie das „Neue Wiener Tageblatt" aus Moskau meldet, läuft heute mittag der dreitägige Termin des russischen Ultimatums ab. Die sowjetrussische Regierung trifft jetzt Maßnahmen, um auf der ost-chinesischen Eisenbahn die Ordnung wiederherzustellen, eventl. unter Anwendung von russischen Streitkräften, falls die Pekinger Regierung nicht in der Lage wäre, der eigenmächtigen Aktion Tschang-Tso-Lins entgegenzutreten.

Nach einer Reuter-Meldung aus Peking hat der sowjetistische Generalkonsul in Charbin Karachan davon benachrichtigt, daß Tschang-Tso-Lin gestern abend den Befehl zur Freilassung Iwanows sowie sämtlicher sowjetistischen Beamten und Arbeiter, die in Charbin verhaftet worden waren, erteilt habe. Telegramme aus anderen offiziellen Quellen erwähnen nichts von der Freilassung Iwanows, teilen lediglich mit, daß der Sekretär des sowjetistischen Vorstandes der ost-chinesischen Eisenbahn die Erklärung abgegeben habe, daß, falls China das sowjetistische Ultimatum nicht annehmen sollte, die sowjetistischen Truppen die ostchinesische Eisenbahn besetzen würden. Privattelegramme besagen, daß die Chinesen die Grenze geschlossen hätten, um den Vormarsch der Roten Truppen aufzuhalten. Am Freitag abend würde im Auftrage der chinesischen Behörden in Charbin das Gebäude des dortigen sowjetistischen Generalkonsulats umzingelt. In den Konsulatsräumen würde eine Revision vorgenommen, wobei bedeutende Waffenvorräte sowie Dokumente beschlagnahmt wurden.

Nach einer weiteren Meldung aus Tokio teilt entgegen den der Wahrheit zuwiderlaufenden Gerüchten das Außenministerium mit, daß die japanische Regierung sich in den chinesisch-russischen Konflikt nicht einzumischen gedenke, sondern eine abwartende Stellung einnehmen wolle. Nach Informationen des Reuter-Bureaus sieht die japanische Regierung die Situation als sehr delikat an, ist jedoch der Meinung, daß sich beide Parteien nur auf Drohungen beschränken werden, und daß es zu kriegerischen Schritten nicht kommen wird.

„L'homme libre", der den russisch-chinesischen Konflikt bespricht, schreibt: „Es ist charakteristisch, daß sich die Sowjets mit ihrem Protest an eine chinesische Regierung gewandt haben, die gegenwärtig keine Macht hat und auch keine Verantwortung für die Ereignisse übernehmen kann." Das Blatt nimmt an, daß die Sowjets beabsichtigen, ihr evtl. Aktionsfeld zu erweitern, und einen Zusammenstoß mit der Front Tschang-Tso-Lins, der unter dem Schutze Japans steht, zu vermeiden. „Matin" ist der Meinung, daß ein evtl. Krieg so ernste Folgen zeitigen würde, daß es sehr unwahrscheinlich sei, daß Rußland und Japan sich zu einem ähnlichen Versuch entschließen könnten.

Lenins Witwe verbannt?

Es wird mitgeteilt, daß die Frau des verstorbenen Lenin, Frau Krupskaja, in allernächster Zeit sich nach Deutschland begeben wird, um eine Kur durchzumachen. Frau Krupskaja wollte ursprünglich nach England fahren. Dort wurde ihr aber die Einreiseerlaubnis verweigert.

Die angekündigte Reise der Witwe Lenins nach Deutschland ist nichts als eine Verbannung und Bestrafung wegen ihrer oppositionellen Stellungnahme auf dem kommunistischen Parteitag. Es ist kaum glaublich, daß Frau Krupskaja, wie sie mit ihrem Mädchennamen genannt wird, die Reise aus Gesundheitsrücksichten macht. Eine Reise ins Ausland entspricht nicht den Gepflogenheiten in Moskau.

Frau Lenin hat sich allerdings durch ihr Auftreten auf dem Parteitag den Unwillen vieler maßgebender Kommunisten zugezogen. Sie erklärte nämlich, daß die Opposition nicht gezwungen sei, der Mehrheit nachzugeben, und führte als Beispiel die Haltung der Bolschewisten auf dem Stockholmer Sozialistentag im Jahre 1917 an, wo die Opposition die Mehrheit ebenfalls nicht anerkannte. Sie mußte sich daraufhin zahlreiche Vorwürfe verschiedener Redner gefallen lassen; besonders Lenins Schwester, Frau Uljanowa, sagte ihrer Schwägerin gehörig die Meinung.

Immer langsam voran!

Berlin, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Verabredungsgemäß wurden heute die vor Weihnachten unterbrochenen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen. Bei der Zusammenkunft der unter dem Vorsitz der Herren Prądzyński und D. Lewald stehenden Delegationen erfolgte lediglich der Austausch der deutsch-polnischen Zoll-Wunsch-Listen. Beide Delegationen werden die Listen prüfen und dann Einzelberatungen in der für die Zollfragen vorgesehenen Kommission aufnehmen.

Mit einem baldigen Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen kann schon aus technischen Gründen nicht gerechnet werden. Entscheidend für ihren Fortgang dürfte der Verlauf der parallel geführten deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen sein, die auf polnischer Seite unter dem Vorsitz des Professors Winiarski, auf deutscher Seite unter der Leitung des Ministerialdirektors Dr. Goeppert stehen. Diese Verhandlungen wurden vor Weihnachten zunächst bis zum 18. Januar vertagt, inzwischen aber noch weiter bis zum Ende dieses Monats vertagt. Wahrscheinlich werden sie am 30. Januar wieder aufgenommen werden.

Zahlt Frankreich mit seinen Kolonien?

Je mehr die Zerrüttung der französischen Finanzwirtschaft es problematisch erscheinen erläßt, ob Frankreich seine hohen Kriegsschulden, selbst bei erheblicher Einschränkung seiner Militärausgaben, wird abtragen können, um so mehr wächst in den Vereinigten Staaten die Stimmung dafür, sich mit französischem Kolonialbesitz bezahlt zu machen. Daß dieser Gedanke für die Union sehr verlockend sein muß ,liegt auf der Hand. Bei einer zunehmenden Bevölkerung von bereits 112 Millionen hat sie nur etwa ein Viertel des französischen Kolonialbesitzes. Ihre tropischen Kolonien umfassen insgesamt 324 695,5 Quadratkilometer, während das 39 Millionen-Volk der Franzosen mit seiner stagnierenden Bevölkerung ein Kolonialreich von 14 299 169,15 Quadratkilometern beherrscht, von denen 752 136 Quadratkilometer ehemals deutscher Besitz sind.

Nicht mit Unrecht weist man in Amerika darauf hin, daß Frankreich weder über das Menschenmaterial, noch die erforderlichen finanziellen Mittel verfügt, um diese gewaltigen Gebiete zivilisatorisch entwickeln zu können. Insbesondere haben es die Amerikaner auf die ihnen näher als Frankreich liegenden Kolonien, wie Franz.-Ozeanien, Franz.-Westindien, Franz.-Guyana, Neu-Kaledonien und Madagaskar abgesehen. Dabei denkt Amerika an die Möglichkeit, seinen Bedarf an Kolonialprodukten mehr als bisher aus eigenem Besitz decken zu können, denn sein Jahresverbrauch von tropischen Erzeugnissen ist bereits auf 1½ Milliarden Dollar gestiegen und kann nur zum geringen Teil aus eigenen Kolonien geholt werden. Aber wertvoller noch erscheint der Union die Gewinnung neuer strategischer Stützpunkte und wichtiger Häfen aus französischem Kolonialbesitz. In dieser machtpolitischen Begehrlichkeit und nicht in einer vermeintlichen pazifistischen Abneigung gegen den einst so geliebten französischen Militarismus ist der tiefere Grund dafür zu suchen, daß die französisch-amerikanischen Schuldverhandlungen noch immer zu keinem Ergebnis geführt haben. r.

Eine neue Amputation der Wyzwolenie-Partei.

Warschau, 25. Januar. (Eig. Drahtb.) Vor etwa 10 Tagen, nach der Bildung der „Bauernpartei", wurde eine neue Spaltung der radikalen Bauernpartei „Wyzwolenie" angekündigt. Diese neue Spaltung ist nun erfolgt. In Wilna versammelten sich die Parteivorstände der Wyzwoleniepartei aus den östlichen Wojewodschaften, wobei die Abgeordneten Rudziński und Sanojca über die Spaltung der Wyzwoleniepartei Bericht erstatteten. Man faßte den Beschluß, einen selbständigen Sejmklub für die Ostkreise zu bilden. Der Organisator dieser ganzen Aktion ist der Abgeordnete Dubrownik. Er und der Abgeordnete Wendziagolski erklärten sich bereits für das Zustandekommen eines solchen Sejmklubs, der Senator Kalinowski und die Senatorin Karlicki sind gegen eine weitere Spaltung der Wyzwoleniepartei.

Die Wirtschaftslage Pommerellens.

Bildung eines Wirtschaftsrates.

Warschau, 25. Januar. Im Einvernehmen mit dem Handelsministerium hat der Wojewode von Pommerellen ein beratendes Komitee für Handels- und Industriefragen ins Leben gerufen. Der beratende Ausschuß der Wojewodschaft besteht aus Vertretern der Handels- und Industrieverbände, die auf dem Gebiete der Wojewodschaft wirken und insbesondere des Handels- und Industrieverbandes, der Handwerkskammer, des Verbandes kaufmännischer Vereine, des Vereins der Industriellen, des Arbeitgeberverbandes und anderer Organisationen der Wojewodschaft Pommerellen. An den Sitzungen des Komitees, die nach Bedarf stattfinden, und in Vertretung des Wojewoden auch von dem Abteilungschef für Handel und Industrie bei der Wojewodschaft abgehalten werden können, sollen auch die Fachbeamten der Wojewodschaft teilnehmen.

Die Aufgabe des Komitees wird darauf beruhen, die wirtschaftliche Lage von Pommerellen zu erörtern, die Behörde über den wirklichen Stand des Wirtschaftslebens und seiner Begleiterscheinung zu informieren und die Mittel und Wege zu finden, die zur Verbesserung der Verhältnisse beitragen könnten. Das Wojewodschaftskomitee soll eigene Anträge stellen und sich über die geplanten Maßnahmen der Behörden äußern.

Das Handelsministerium hat allen Wojewoden die Organisierung solcher Handels- und Industriekomitees als beratende Organe empfohlen. Um die engere Zusammenarbeit der amtlichen Bemühungen und der wirtschaftlichen Kreise zu erzielen, die industriellen Firmen in Betrieb zu erhalten, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und damit zur Überwindung der jetzigen schweren Wirtschaftskrisis beizutragen.

Deutsche Aufschriften in Böhmen.

Eine gerechte richterliche Entscheidung.

Vor ungefähr einem Jahre hatten die Gastwirte und Hoteliers in den deutschen Städten Böhmens, namentlich in den Weltbädern Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, sowie in den Touristengebieten der Tschechoslowakei von den Gewerbebehörden den Auftrag bekommen, innerhalb acht Tagen die Aufschriften in den Gasthäusern und Hotels, gleichgültig, ob sie sich innerhalb des Gebäudes befanden, sowie die Speisekarten entweder in tschechischer Sprache oder auch mehrsprachig, jedenfalls mit dem tschechischen Texte an erster Stelle, zu bezeichnen, widrigenfalls mit Zwangsmaßnahmen vorgegangen werden müßte.

Unter diese Verfügung, die auch vom Handelsministerium gutgeheißen wurde, fielen auch die Konzertprogramme. Außerdem wurden die Gastwirte und Hoteliers gezwungen, tschechisch sprechendes Personal anzustellen. Die Verfügung traf auch Gasthäuser in Orten, die nur höchst selten der Fuß eines tschechischen Touristen betrat. Trotzdem sollte dem Auslande, besonders in den Grenzgegenden, ein rein tschechischer Charakter des Landes vorgespiegelt werden.

Als die mehr als 160 Rekurse vom Handelsministerium abgewiesen worden waren, erhoben die Betroffenen beim Obersten Verwaltungsgericht Beschwerde, in welcher die Verfügung als gesetzwidrig angefochten wurde, da sie sowohl der Gewerbeordnung als auch der Verfassungsurkunde, dem Sprachengesetz und den Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain über die Rechte der Minderheiten widersprach. Das Oberste Verwaltungsgericht hat dieser Beschwerde stattgegeben und die Entscheidung des Handelsministeriums bzw. der Gewerbebehörden wegen Gesetzwidrigkeit aufgehoben. Begründet wird die Entscheidung damit, daß die Verfügung nicht der Gewerbeordnung entspricht.

In Polen gibt es ähnliche unglaubliche Verfügungen, die übrigens auch schon einmal — vom Landgericht Lissa — für unzulässig erkannt worden. Es wird Zeit, daß aus bei uns derart rückständige Anordnungen, die mit der Verfassung und dem Minderheitenvertrag im Widerspruch stehen, für immer verschwinden. Wir werden darum dieses keineswegs unwichtige Problem nicht aus dem Auge verlieren.

Republik Polen.

Die Delegierten des Bankers Trust verlassen Polen.

Warschau, 25. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Delegierten des „Bankers Trust", Siehel und Fisher, die seit dem 13. Januar in Warschau weilen und hier die Situation des polnischen Tabakmonopols studierten, haben heute ihre Arbeiten beendet. Gerüchtweise verlautet, daß die beiden Delegierten Polen schon morgen verlassen werden.

Polnische Sejmabgeordnete wollen in Rußland bleiben.

Warschau, 26. Januar. Aus Moskau ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Sejmabgeordneten, die unter dem Vorsitz des Abg. Bryl einen Ausflug nach Rußland unternommen hatten, wahrscheinlich nicht mehr nach Polen zurückkehren, sondern die ihnen von der sowjetistischen Regierung angebotenen Posten übernehmen werden.

Die Elektrifizierung Polens.

Warschau, 25. Januar. Auf Anregung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten hat sich die Bank Gospodarstwa Krajowego (Reichswirtschaftsbank) mit dem im vorigen Jahre gegründeten Syndikat „American Utilities Corporation" zwecks teilweiser Realisierung des Elektrifizierungsprogramms Polens, das vom Ministerium für öffentliche Arbeiten ausgearbeitet wurde, verständigt. Zu diesem Zwecke ist in Warschau ein Prüfungsbüro ins Leben gerufen worden, das sich gegenwärtig besonders mit der Prüfung der Wirtschaftsbeziehungen auf dem Gebiete befaßt, das für die Elektrifizierung eventuell in Frage kommt.

Polnische Kohle für Italien.

Warschau, 25. Januar. (Eig. Drahtb.) Ein für Polen außerordentlich wichtiger Vertrag über Lieferung polnischer Kohle an die italienische Eisenbahn wurde gestern in Rom abgeschlossen. Auf Grund dieses Vertrages wird die durch die österreichische Eisenbahn angeforderte Mindesttonnenzahl zwecks Berechnung der niedrigen Eisenbahntarife für den Transit polnischer Kohle erreicht. Infolgedessen wird sich der Export polnischer Kohle nach Italien, dem bisher die hohen österreichischen Transittarife im Wege standen, gut entwickeln können, zum Schaden der englischen Kohle.

Aus anderen Ländern.

Balkanluft.

In Belgrad, der serbischen Hauptstadt, sind seit einigen Tagen in Verbindung mit der Verhaftung zahlreicher Kommunisten dortselbst phantastische Gerüchte im Umlauf. Sie wurden dadurch veranlaßt, daß mehrere hundert Kommunisten, darunter alle Führer der Partei in verschiedenen Städten des Landes verhaftet und nach Belgrad transportiert worden sind, daß aber sowohl die Polizeibehörden, wie das Ministerium des Innern jede Auskunft über die Angelegenheit verweigert haben.

Nun wird bekannt, daß in Agram ein Arbeiter verhaftet wurde, der durch verschwenderische Ausgaben aufgefallen war und der dann zugab, daß er von dem sich in Moskau aufhaltenden jugoslawischen Kommunistenführer Philippowitsch 350 000 Dinar als Unterstützungsbeitrag für die Rote Hilfe erhalten, das Geld aber für sich verwendet hat. Durch seine weiteren Aussagen wurden zahlreiche Mitglieder der Kommunistischen Partei des Landes bloßgestellt, so daß die Massenverhaftungen erfolgten. Aus einem noch nicht veröffentlichten Dokument, das der Polizei in die Hände gefallen ist, konnte sie ersehen, daß seitens der Kommunisten Attentatspläne gegen die prominentesten Mitglieder der Regierung sowie gegen den König selbst geplant waren. Im ganzen sind nahezu 500 Personen verhaftet worden.

Griechenland wieder Monarchie?

Bukarest, 26. Januar. Tel.-Union. Nach einer Meldung aus Athen soll Prinz Andreas der mit einer rumänischen Prinzessin verheiratet ist, zum König von Griechenland ausgerufen werden. Prinz Andreas war nach der griechischen Niederlage in Kleinasien von der damaligen Regierung zum Tode verurteilt, aber auf die Intervention Englands hin begnadigt worden.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Zu den Vorgängen in der letzten Stadtverordnetenversammlung erfahren wir noch Folgendes:

Durch die Wahlen in die Kommissionen und Deputationen ist der deutschen Bevölkerung eine im allgemeinen befriedigende Vertretung gesichert worden. Unsere s. Z. gebrachte Liste bedarf insofern einer Ergänzung, als auch zahlreiche Deutsche als Bürgermitglieder in die Deputationen gewählt worden sind. Bei den Stadtratswahlen unterlagen die Kandidaten der Mehrheit, die s. Z. die Wahlen zum Präsidium durchgeführt hat, mit 2—3 Stimmen. Dieser Mißerfolg ist nicht etwa durch einen Zerfall der s. Z. erzielten Mehrheit zu erklären, sondern lediglich dem Zufall zuzuschreiben, daß von der Mehrheit drei Mitglieder verhindert waren, während die Gegenseite vollzählig versammelt war. Ohne diesen Zufall hätte auch der Umstand, daß die bisher neutrale PPS-Gruppe sich der Gegenseite anschloß, dieser nicht zum Siege verholfen.

Des weiteren waren die Verhandlungen wiederum der Arbeitslosenfrage gewidmet. Die hierfür eingesetzte besondere Kommission hatte inzwischen getagt. Ihr Bericht wurde vorgelegt. Die Kommission empfahl der Stadtverordnetenversammlung die Genehmigung zu erteilen:

1. Zur Übernahme der Garantie von seiten der Stadt für eine den hiesigen Schneidemühlen von der Regierung zu erteilende Anleihe von 180 000 Złoty. Diese Anleihe soll die Beschäftigung von 400 Arbeitern ermöglichen.
2. Zu einer Anleihe in Höhe von 900 000 Złoty für Kanalisation und Wasserleitungsbau in Schleusenau.
3. Zu einer Anleihe in Höhe von 77 000 Złoty für den Bau einer Wasserleitung in Prinzenthal, 33 000 Złoty für die Chaussierung des Villenviertels, schließlich 29 000 Złoty für die Chaussierung der Sapery-Straße in Jagdschütz.
4. Zu Anleihen in entsprechender Höhe für Ausführung der bereits projektierten Bauten:
   a) in der Ossolinski-Straße,
   b) in der Straße Babia Wies.

Die Gesammtsumme der Kredite, um die sich die Stadt für alle diese Zwecke bemühen will, beträgt über eine Million Złoty. Die Stadtverordnetenversammlung erteilte die beantragte Genehmigung. Ob die Stadt die beantragten Kredite tatsächlich erhält, ist natürlich nicht sicher. Des weiteren beschloß die Versammlung gemäß einem Antrage der Kommission, die in der vorigen Stadtverordnetenversammlung bereitgestellten Mittel (Zuschlag zur Umsatzsteuer, Zuschlag zu den Straßenbahnfahrpreisen usw.) zum sofortigen Beginn der Kanalisationsarbeiten zu benutzen, da die beantragten Kredite auf jeden Fall erst nach gewisser Zeit eingehen können.

Außerdem wurden 15 000 Złoty für Unterstützung der Arbeitslosen, insbesondere zum Ankauf von Mehl, sowie für die Deckung der Frachtkosten der von der Regierung zur Verfügung gestellten Kohlen — wovon ein Teil bereits eingetroffen ist — bewilligt.

*

Ein Rätsel.

In einem gegen unser Blatt anhängig gemachten Prozesse wird uns unter anderem vom Staatsanwalt zum Vorwurf gemacht, daß wir behauptet haben, Deutsche, die zu kommunalen Ämtern gewählt würden, würden vielfach nicht bestätigt, obwohl aus sachlichen Gründen nichts gegen sie einzuwenden sei. Diese Behauptung sei unwahr und eine Verleumdung der Behörde, da sie geeignet sei, dieselbe in den Augen der Allgemeinheit herabzusetzen. Das Gericht hat in dem Prozesse die Wojewodschaftsämter von Pommerellen und Posen zur Äußerung über diesen Punkt aufgefordert. Diese haben erklärt, es wäre unwahr, daß Nichtbestätigungen von Deutschen auf politischen Gründen beruhten. Solche Nichtbestätigungen erfolgten nur aus sachlichen Gründen, d. h. nur dann, wenn der Gewählte nicht die Garantien biete, daß er das ihm zu übertragende Amt entsprechend verwalten könnte.

Wie bekannt, wurde der gegenwärtige Vorsitzende der deutschen Stadtverordneten-Fraktion, Rechtsanwalt **Spitzer**, im Juni v. J. von der Bromberger Stadtverordnetenversammlung zum unbesoldeten Stadtrat gewählt. Wie weiter aus der kürzlich an seiner Stelle erfolgten Neuwahl hervorgeht, ist seine Bestätigung vom Herrn Wojewoden abgelehnt worden.

Es ist bekannt, daß die juristische Vorbildung im allgemeinen als die geeignetste auch für die Verwaltung gilt. In früheren Zeiten, als die Auswahl genügend war, wurde daher z. B. die abgeschlossene juristische Vorbildung ausnahmslos von Bewerbern für die Bürgermeisterstellen in mittleren und größeren Städten verlangt. Es dürfte daher keinem Zweifel unterliegen, daß ein Mann, der den Beruf eines Rechtsanwalts ausübt, für das Amt eines unbesoldeten Stadtrates qualifiziert erscheint. Da mithin sachliche Gründe für die Ablehnung der Bestätigung nicht vorhanden sind, wir andererseits die Wahrhaftigkeit der oben zitierten Erklärungen, daß Nichtbestätigungen aus politischen Gründen nicht vorkämen, selbstverständlich nicht in Zweifel ziehen können, stehen wir vor einem unlösbaren Rätsel und erlauben uns deshalb die bescheidene Anfrage an die zuständigen Stellen, aus welchen Gründen die Bestätigung des Rechtsanwalts Spitzer zum unbesoldeten Stadtrat abgelehnt worden ist?

Wir glauben zu dieser Frage um so mehr ein Recht zu haben, als durch die Nichtbestätigung das unbestreitbare Recht der zahlreichen deutschen Bevölkerung der Stadt Bromberg auf Teilnahme an der städtischen Verwaltung auf längere Zeit hinaus vereitelt wurde

Merkblatt

für Aufwertung von landwirtschaftlichen Pfandbriefen.

Die Pfandbriefe der Westpreußischen und der Neuen Westpreußischen Landschaft unterliegen der Aufwertung nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 (R.-G.-Bl. Teil I, S. 117), der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz vom 29. November 1925 (R.-G.-Bl. S. 392) und der preußischen Verordnung über die Aufwertung von Ansprüchen aus Pfandbriefen landwirtschaftlicher Kreditanstalten vom 10. Dezember 1925 (Ges.-S. S. 169). Hiernach bedarf es einer Anmeldung der Ansprüche der Pfandbriefinhaber und der Einreichung der Pfandbriefe vorläufig nicht. Diese hat erst dann zu erfolgen, wenn zum Abschluß des Verteilungsverfahrens von der Landschaft eine dreimalige Aufforderung hierzu im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger ergangen sein wird, was voraussichtlich erst im Jahre 1932 geschehen wird. Dieser Aufforderung ist dann zur Vermeidung von Rechtsnachteilen für die Pfandbriefinhaber binnen drei Monaten nachzukommen.

Die Pfandbriefe sind nach § 47 des Aufwertungsgesetzes nicht mit einem bestimmten Prozentsatz, sondern in der Weise aufzuwerten, daß die aus den aufgewerteten Landschaftshypotheken und den Zinsen hiervon zu bildende Teilungsmasse gleichmäßig unter die Pfandbriefinhaber im Verhältnis des Geldbetrages (Goldmark) ihrer Ansprüche verteilt wird; dies wird voraussichtlich nicht vor 1932 geschehen, da die Schuldner der Landschaftshypotheken erst dann den Aufwertungsbetrag an die Landschaft zu zahlen haben. Über die Höhe der Aufwertungsquote lassen sich Angaben erst nach Abschluß der Teilungsmasse machen. Ein Unterschied zwischen Alt- und Neubesitz wird bei Pfandbriefen nicht gemacht. Ausgeloste und gekündigte Pfandbriefe werden ebenso wie ungekündigte behandelt. Goldpfandbriefe an Stelle der Markpfandbriefe werden von den Westpreußischen Landschaften nicht ausgegeben. Eine Verzinsung der Pfandbriefe findet nicht mehr statt. Frühere Zinsen gelten nach dem Aufwertungsgesetz als erlassen und werden nicht aufgewertet, die Zinsscheine der Pfandbriefe werden also nicht mehr eingelöst. Neue Zinsscheine werden **nicht ausgegeben.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Adressierung von Postsendungen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 7 vom 22. Januar ist eine Verordnung des Ministers für Industrie und Handel über die Adressierung von postalischen und telegraphischen Sendungen, von der Anmeldung von Telephongesprächen und dem Gebrauch der Sprachen im Telegraphen- und Telephonverkehr im Inlande erschienen. Die Verordnung setzt als Grundsatz fest, daß die Adressen sämtlicher postalischen und telegraphischen Sendungen im Innenverkehr ausschließlich in lateinischer Schrift geschrieben werden müßten, wobei der Bestimmungsort im amtlichen Wortlaut anzugeben ist. Sofern gegen diese Bestimmung verstoßen wird, kann das Post- bzw. Telegraphenamt die Annahme der Sendung verweigern. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz wird der Generaldirektor der Posten und Telegraphen erlassen.

Kleine Rundschau.

* **Wie alt wird ein Schiff?** Diese Frage läßt sich für unsere modernen Ozeandampfer noch nicht beantworten, da, abgesehen von Unglücksfällen, der Abnutzungskoeffizient verhältnismäßig klein ist, dank den Fortschritten der Technik. Der größte Feind der aus Stahl und Eisen erbauten Schiffe ist selbstverständlich der Rost, aber auch Bohrmuscheln können mit Eisenblech beschlagenen Schiffen gefährlich werden. Unter den alten Eisenfahrzeugen haben nur wenige ein hohes Alter erreicht: es sei hier an den ersten Dampfer des Lloyd-Schiffsregisters, den dänischen Dampfer „Felix" erinnert, der vor einiger Zeit einem Brande zum Opfer fiel. Er ist 1848 erbaut worden. Holzschiffe sind langlebiger, weil sie nicht dem Rost ausgesetzt sind. In Schweden ist noch ein altes Holzschiff in Betrieb, das 1749 von Seeräubern erbaut wurde. Fast ein Jahrhundert lang war es im Besitz der gleichen Familie! Auf der Ostsee aber fährt jetzt noch ein Schiff, die „Constance", die schon 202 Jahre hinter sich hat! Aber auch dieses Fahrzeug ist ein Waisenkind gegen einen alten Veteranen, den die italienische Regierung erst kürzlich außer Betrieb gesetzt hat, die „Anita". Über drei Jahrhunderte hat dieses Schiff die Weltmeere befahren. Es ist nicht nur das älteste, sondern auch das — langsamste Schiff gewesen. Kein Wunder! Der Rumpf war aus — 36zölligem Eichenholz.

* **Seidene Strümpfe und Stimmenfang.** Ein als Politiker bisher wenig bekannter Mann, ein Major J. W. Hills aus Ripon in England, ist bei den letzten Ersatzwahlen zum Unterhaus mit überwältigender Mehrheit gewählt worden und schlug seinen Rivalen, einen alten politischen Fuchs, um viele Längen. Man wunderte sich anfangs darüber, doch bald fand man die Ursache, als man sein Wahlprogramm durchlas. Da stand nämlich in einer Ecke „. . . im übrigen garantiere ich den Frauen, daß, wenn ich gewählt werde und die Konservativen noch sechs Monate regieren, die Seidenstrümpfe billiger werden, als sie je gewesen sind." Worauf ihm fast sämtliche Frauen ihre Stimme gaben. Und die Männer? Die wählten ihn erst recht, denn sie müssen ja letzten Endes die Strümpfe der Frauen bezahlen. Man wird die nächsten Wahlen abwarten müssen. Zweifellos werden sich die einzelnen Abgeordneten oder solche, die es werden wollen, in Preisen der Damenkonfektion gegenseitig unterbieten. Wenn alle ihr Wort halten, dürfte England das billigste Land der Welt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Januar.

Ein gutes Ergebnis.

Die Wahlen für das Komitee der Posener Landschafts-Kreditanstalt, die am gestrigen Montag in unserem Teilgebiet vorgenommen wurden, endeten im Wahlkreis VII, zu dem die von einer deutschen Mehrheit an Landschaftswählern besetzten Kreise Bromberg und Wirsitz gehören, zu denen (vielleicht wegen dieses deutschen Charakters) diesmal auch die in Pommerellen ansässigen Mitglieder der Landschaft hinzugeschlagen wurden, mit einem vollen Erfolg der deutschen Liste. Zu den Wahlen waren 57 Deutsche und nur 7 polnische Wähler erschienen, so daß die beiden bisherigen Abgeordneten, Landrat a. D. von Born-Fallois aus Sienno, Kreis Bromberg, und Besitzer Röpp aus Kosowo, Kreis Wirsitz, durch Zuruf wiedergewählt wurden, nachdem die polnischen Wähler das Lokal verlassen hatten.

Aufhebung der konfessionellen Volksschulsozietäten in Posen und Pommerellen.

Durch Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw" Nr. 126 vom 25. November 1925, Pos. 898, werden die bisherigen konfessionellen Volksschulsozietäten in Posen und Pommerellen aufgehoben. Ihr Vermögen geht völlig auf die zur Unterhaltung der betreffenden Schule verpflichtete Stadt- oder Landgemeinde oder den Gutsbezirk über. Es darf nur zu Zwecken des öffentlichen Volksschulwesens verwendet werden. Die Verpflichtungen dritter Personen bleiben in Kraft. Dieses Gesetz vom 25. November 1925 ist eine Ergänzung des Gesetzes vom 17. Juli 1922. Es ist ein harter Schlag gegen das Deutschtum. Die evangelischen Schulen werden nicht nur ihres Vermögens beraubt, die evangelischen Hausväter werden außerdem Schulbeiträge für die kommunalen Schulen leisten müssen. Sie werden bei schwerer Belastung noch weniger in der Lage sein, Privatschulen einzurichten und ihre Kinder in die polnischen Schulen schicken müssen, wo sie in Gefahr sind, dem polnischen Einfluß zu unterliegen.

§ **Die letzte Rate der Umsatzsteuer** für das erste Halbjahr 1925 ist, wie uns der Urząd Skarbowy mitteilt, spätestens bis zum 31. Januar zu entrichten. Gegen säumige Zahler wird das Zwangsverfahren eingeleitet werden, wobei die gesamte Steuer für das erste Halbjahr 1925 eingezogen werden wird.

§ **Über schwere Friedhofsschändungen** wird uns aus Strelno berichtet: Man wird wohl auch in unserer Zeit ziemlich weit reisen müssen, ehe man eine Stadt findet, in der verbrecherische Hände Zäune und Pfeiler von Friedhofsumwehrungen in einer so gemeinen Weise verunstalten, wie es seit Jahren in Strelno geschieht. In allerletzter Zeit sind von den hohen Betonständern des evangelischen Friedhofszaunes sechs Köpfe gewaltsam heruntergestürzt und etwa 40 Eisenstäbe wiederum verbogen worden!! Im Ganzen sind bis heute 14 Betonpfeiler ihrer Köpfe beraubt und 367 Eisenstäbe verunstaltet worden! Der Fremde, der vom Bahnhof nach der Stadt geht und am evangelischen Friedhof vorbei muß, wendet sich, wenn er noch einen Rest von Herzenskultur besitzt, mit abgrundtiefer Verachtung ab und fragt sich, wie ist so etwas möglich? Was für Menschen wohnen denn hier? In Strelno macht verbrecherischer Haß und irrsinnige Zerstörungswut nicht vor dem Halt, was den Toten gehört

§ **Die Reifeprüfung am hiesigen Privatgymnasium** bestanden am Sonnabend: Oskar Feitke, Eva Hege, Willy Kaber, Elisabeth Matthias, Gustav Schülke und Georg Wiegert.

§ **„Aus der Werkstatt des Kulturfilms"** — so lautete das Thema eines Erläuterungsvortrages von Dr. Schönbeck zu einer Fülle von Laufbildern, deren jedes dem Beschauer mancherlei fesselnde und neuartige Eindrücke vermittelte. In ihrer Gesamtheit ergaben sie einen klaren Beweis für die vielen Verwendungsmöglichkeiten der Filmtechnik auf dem weiten Gebiet wissenschaftlicher Forschung, um die mannigfachsten Vorgänge des Naturgeschehens aus dem Tier- und Pflanzenleben greifbar deutlich mit plastischer Klarheit im Bilde lebendig werden zu lassen. Das Wachsen von Pflanzen, das Erblühen prachtvoller Blumen (Tulpen, Königin der Nacht), das Leben und Weben in der Insektenwelt, das Werden und Entstehen durch künstliche Befruchtung (Fischzucht), Einblicke in die Welt der unterseeischen Geschöpfe, die durch die Taucherglocke ans Licht gebracht werden u. a. m. Und dann wiederum Bilder, die aus dem Gebiet der Technik interessante Ein- und Ausblicke boten (Städteaufnahmen vom Flugzeug aus usw.) und auch hübsche und amüsante Scherzbilder, die reich belebten Städteszenen von der „Kehrseite der Medaille" (in Rückwärtsbewegung aufgenommen), und andere Bilder, die einen in Wirklichkeit sehr schnellen Vorgang in ganz langsamem Ablauf zeigten: dies und noch vieles andere gab einen überreichen Stoff zu Bildern, bei denen Belehrung und Unterhaltung in Fülle und anregender Form geboten wurde, wobei die Erläuterungen des Vortragenden, Dr. Schönbeck, noch manchen Einblick in die Technik des Films gestatteten. — Demgegenüber war es sehr bedauerlich, daß die Zahl der Besucher nicht größer war. Aber alle, die nicht da waren, haben dadurch eine seltene Gelegenheit versäumt, die ihnen eine Reihe ungemein fesselnder Eindrücke vermittelt hätte.

§ **Der Gaspreis für Motore.** In der in Nr. 11 veröffentlichten Bekanntmachung der Bromberger Gasanstalt über die Gaspreisermäßigung hat sich ein Irrtum insofern eingeschlichen, als der Gaspreis für Motore von 30 auf 28 (nicht auf 23) gr für den Kubikmeter ermäßigt wurde.

§ **Die Volksküche,** Burgstraße (Grodzka) 32, gibt täglich Essen aus in der Zeit von 11½ bis 1½ Uhr.

§ **Mittels Einbruchsdiebstahls** wurden in letzter Nacht dem Kaufmann Godek, Bahnhofstraße (Dworcowa) Nr. 76, Zigaretten und Schokolade im Werte von 300 zł entwendet.

§ **Fahrraddiebstahl.** Dem Invaliden Walszewski wurde gestern sein Fahrrad, Marke „Tornedo", gestohlen.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D. G. f. K. u. W. Heute, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Ernst Duis Lieder zur Laute. Duis gehört zu den Größten seines Faches, er wird „als der vermögendste Liedneuschöpfer der jüngsten Lautenspieler" bezeichnet, seine Lieder sind seit Jahren der Wandervogel. (Eintrittskarten b. Hecht u. a. d. Abendkasse). (1546

Schubert-Chor. Die Mitglieder werden dringend gebeten, zu den letzten Proben vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Nächste Gesangsprobe morgen, Mittwoch, den 27. d. M., im Deutschen Hause. (1546

Sprechstunde des Abg. Graebe. Die nächste Sprechstunde findet nicht am Sonnabend, sondern bereits am Freitag, den 29. 1., von 11—½1 Uhr statt. (1512

Kasino-Gesellschaft Erholung. Sonnabend, den 30. 1. 26, 8 Uhr, Maskenball. Eintritt nur gegen Legitimationskarten, die vorher bei Dr. Bähr, Danziger Straße 151, von 11—12 vormittags, und Herrn Sembeker, Mittelstraße 3, von 9—1 und 3—6 Uhr, zu empfangen sind. (1548

Der M.-T.-V. Bydgoszcz West e. V. veranstaltet am 6. 2. im Vereinslokal Kleinert ein Kostümfest, betitelt „Jahrmarktsrummel in Krähwinkel". Großartiges Programm! Einladungen sind bei Kleinert, Nakło, Grunwaldzka 9, und Kern, Jagiellońska 31, zu haben. (1012

* * *

* **Schulitz (Solec Kuj.), 25. Januar.** Nachdem die Stadtverordnetenwahlen für ungültig erklärt worden waren, wurden sie am Sonntag nochmals vorgenommen, und zwar mit folgendem Ergebnis: Die Liste Nr. 1 (Deutsche) vereinigte auf sich 516 Stimmen und erhielt somit 5 Mandate. Auf die Liste 2 (PPS) entfielen 490 Stimmen; aus ihr gehen ebenfalls 5 Mandate hervor. Dieselbe Kandidatenzahl erreichte die Liste Nr. 3 (NPR) mit 397 Stimmen. Die sogenannte Bürgerliste Nr. 4 brachte es bei 229 Stimmen nur auf 2 Mandate, und die Landwirts- und Handwerkerliste Nr. 5 mit 130 Stimmen auf 1 Mandat. Die Wahlbeteiligung betrug 76 Prozent.

* **Gnesen (Gniezno), 24. Januar.** Der Sportverein „Wanderer" (früher „Radfahrerverein") veranstaltete gestern eine Theateraufführung und Tanzkränzchen unter zahlreicher Beteiligung. Es wurde das Stück „Der glückliche Ehemann" unter sachgemäßer Leitung von Aug. Pittmann aufgeführt, und die Darsteller ernteten wohlverdienten Beifall.

* **Inowrocław, 25. Januar.** Gestorben ist am gestrigen Sonntag früh im 62. Lebensjahre auf seinem Rittergut Pipie im hiesigen Kreise der Königl. preuß. Landrat a. D. Arnold von Rosenstiel. Der Entschlafene war seinerzeit bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand Landrat des Kreises Lissa. Er war ein Schwiegersohn des früheren Posener Oberpräsidenten von Wilamowitz-Möllendorff und hinterläßt außer der Gattin einen Sohn.

* **Posen (Poznań), 25. Januar.** Erschossen hat sich in der elterlichen Gastwirtschaft von Josef Czajka der siebzehnjährige Sohn Stanislaw, nach Angabe des Vaters durch einen unglücklichen Zufall beim Spielen mit einem Revolver durch einen Schuß in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt und ist dort abends 9 Uhr gestorben.

Landwirtschaftliches.

650 Tiere auf der Zuchtviehauktion in Danzig am 10. und 11. Februar.

Die sehr niedrigen Preise der Januarauktion dürften jetzt auch den Interessenten in Polen den Ankauf in Danzig ermöglichen. Es kommen über 60 Bullen, 300 Kühe und 300 Färsen zum Verkauf. Sämtliche Tiere haben Weidegang gehabt und sind gesund. Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt, Verladung erfolgt durch die Herdbuchgesellschaft. Geheizte Auktionshalle. Kataloge mit eingehenden Angaben über Abstammung, Leistung, Bezahlungsart und Unterkunft versendet kostenlos die Geschäftsstelle der Herdbuchgesellschaft in Danzig, Sandgrube 21.

Kleine Rundschau.

* **Ehrungen Soederbloms.** Der schwedische Erzbischof Soederblom in Upsala war an seinem Geburtstage (15. 1.) Gegenstand begeisterter Huldigungen. Eine aus Anlaß des Tages geprägte Medaille wurde ihm zugleich mit einer Adresse von 2000 Unterschriften überreicht. Gleichzeitig erhielt er durch eine Kommission 70 000 Kronen als Grundfonds für seine fortgesetzten religiösen und sozialen Arbeiten. Es trafen 900 Glückwunschtelegramme im Laufe des Tages bei ihm ein.

* **Goldgewinnung aus der Luft.** Nach einer Newyorker Mitteilung hat man bei Versuchen der Luft, d. h. dem Rauch und Staub, der den Schornsteinen des Münzgebäudes entweicht, Gold zu entziehen, gute Erfolge erzielt. In der Newyorker Münze werden fast ständig größere Goldmengen umgeschmolzen, man nahm daher an, daß auch der durch die Kamine nach außen gelangende Staub und Rauch kleinste Goldteilchen enthalten müsse und schon die ersten Versuche, das Gold der Schornsteinluft zu entziehen, bestätigten die Richtigkeit dieser Annahme. Man hat daraufhin die neue Einrichtung der Goldentziehung nicht nur für die Münzgebäude angeordnet, sondern auch größere Privatunternehmen, die sich mit Goldschmelzen befassen, wollen von nun an auch ihrer Schornsteinluft die Goldteilchen entziehen.

Briefkasten der Redaktion.

E. G. Bis zur Mietshöhe von 75 Prozent bleiben nur bestehen Wasser- und Kanalisationsgebühren. (Wohnungen in Fabrikgebäuden machen eine Ausnahme.) Die Schornsteinfegergebühren fallen bei 50 Prozent Miete weg. Die Angabe des betr. Stadtrats a. D. in Graudenz, daß die letzteren Gebühren auch bis 75 Prozent Miete von den Mietern erhoben werden dürfen, ist irrig. Die Straßenreinigungsgebühren haben mit dem Mieterschutzgesetz nichts zu tun, sie sind als selbständige Steuer eingeführt und sind natürlich auch hier in Bromberg so lange zu zahlen, bis es einmal gelingt, das bezügliche Statut aufzuheben.

Otto Fr. 1. Die Kriegsanleihe wird auf 2½ Prozent (1000 Papiermark = 25 Goldmark) in der Weise aufgewertet, daß sie gegen Anleiheablösungsschuld umgetauscht werden kann. Da es sich um Altbesitz handelt müssen Sie die Anleihe bis 30. 4. 26 bei der Anmeldungsstelle in Posen (Deutsches Generalkonsulat) anmelden. 2 Das Nächstliegende ist es doch, daß Sie sich einmal bei der genannten Kasse in Berlin über den Stand der Sache erkundigen. Nachher wird man weiter sehen.

F. W. D. Aufwertung auf etwa 60 Prozent = 1110,60 Zł. 2. Aufwertung auf 15 Prozent = 2870,25 Zł. Wenn Sie nach der Umrechnung höhere Zinsen beanspruchen, müssen Sie sich evtl. unter Anrufung des Gerichts mit dem Vertragsgegner einigen. Eine Erinnerung daran, daß die letztere Hypothek am 1. 1. 27 zurückgefordert wird, ist zweckmäßig.

M. M. 150. Sie sind zur Aufwertung verpflichtet. Der Wert der 15 000 Mark wird nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Schuld festgesetzt. Es handelt sich um Vorkriegsgeld, die 15 000 Mark waren also gleich 18 518 Zł. Davon hat der Gläubiger Anspruch auf 15 Prozent = 2777,70 Zł. Bezahlt haben Sie im letzten Quartal 1925 15 000 Mark poln., die einen Wert hatten von 33,30 Zł. Nach Abzug des letzteren Betrages haben Sie also noch zu zahlen 2744,40 Zł. Auf Zinsberechnungen lassen wir uns nicht ein. Bezüglich des Kapitals haben Sie das Recht des Zahlungsaufschubs bis 1. 1. 28. Über eine etwaige Erhöhung des bisherigen Zinsfußes muß sich der Gläubiger mit Ihnen verständigen.

A. P. Nr. 50. Da Ihre Reichsanleihen alles Altbesitz sind, müssen Sie sie bis 30. April 1926 bei der Anmeldungsstelle in Posen (Deutsches Generalkonsulat) anmelden, am besten durch Vermittlung einer Bank. In Bromberg übernimmt die Vermittelung die Filiale der Genossenschaftsbank. Gleichzeitig stellen Sie den Antrag auf Erteilung des Auslosungsrechts. Rückständige Zinsen werden nicht aufgewertet und nicht gezahlt. Gesuche um bessere Aufwertung als 25 Goldmark für 1000 Mark sind zwecklos. Alte deutsche Reichsbanknoten sind wertlos. Sparkassen werten nicht einheitlich auf, deswegen müssen Sie sich direkt an die betr. Sparkasse um Auskunft wenden.

M. H. S. 1000. Bis 1. 1. 25 sind alle Zinsen erlassen. Dann beginnt die Verzinsung mit 1,2 Prozent, und vom 1. 1. 26 mit 3 Prozent, und vom 1. 1. 28 mit 5 Prozent.

Nr. 80. P. P. 1. Aufwertung etwa 60 Prozent = 3230 Zł. Ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht angegeben. 2. 15 Prozent = 369,90 Zł. Gläubiger kann höhere Zinsen verlangen, muß sich aber über die Höhe mit dem Schuldner verständigen. 3. Kriegsanleihen werden durchweg auf 25 Goldmark pro 1000 Mark aufgewertet; der Altbesitzer hat noch den Vorteil, daß er an der Auslosung teilnehmen kann. Die Anmeldestelle ist für ganz Polen in Posen, Gebäude des Deutschen Generalkonsulats.

D. B. O. 1. und 2. Etwa 60 Prozent gegenüber dem persönlichen Schuldner, d. h. 8148 Zł. resp. 2221,80 Zł. 3. Ob Optanten definitiv in Polen bleiben können, darüber können wir Ihnen keinen sicheren Aufschluß geben. 4. Solche Doppelpässe werden unseres Wissens nicht mehr ausgegeben.

H. B. S. Die Adoption erfolgt durch einen Vertrag mit dem als Kindesstatt Anzunehmenden. Der Vertrag bedarf der Bestätigung durch das zuständige Gericht. Ein Kind kann bis zum 21. Lebensjahr nur mit Einwilligung der Eltern, also auch des Vaters, an Kindesstatt angenommen werden. Der Adoptierte hat die Rechte der eigenen Kinder. Über die Kosten können wir keine Auskunft geben.

R. B. Sw. Auf etwa 50 bis 60 Prozent, ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht vorgesehen. Bei 50 Prozent würde die Summe betragen 2348,50 Zł.

S. S. 1. Solche Kautionen sind wertlos.

Nr. 102. T. D. B. Aufwertung 15 Prozent = 750 Zł.

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. **Zur Erlangung polnischer Einfuhrbewilligungen für kontingentierte Importwaren** sind (dem amtlichen „Monitor Polski" zufolge) von den ausländischen Exporteuren u. a. folgende wichtige Bestimmungen zu beachten. Die polnische Reglementierung der Einfuhr von Waren, deren Import generell verboten ist, in Ausnahmefällen bzw. im Rahmen gewisser Kontingente aber zugelassen wird, unterscheidet bekanntlich vier Warengruppen. Die erste umfaßt 8 Kategorien von Luxuswaren. Die zweite und dritte Gruppe sind als nur vorübergehend reglementiert anzusehen. (Das für diese Waren bestehende Einfuhrverbot, das ursprünglich bis zum 1. November 1925 befristet war, ist inzwischen bis auf Widerruf verlängert worden.) Die vierte Gruppe enthält Luxus- und Halbluxuswaren. Die Kontingente für die Waren der ersten und vierten Gruppe und auch die — soweit sie noch nicht festgesetzt worden sind — für die zweite und dritte Gruppe, werden vom Handelsminister je nach der Gestaltung der Handelsbilanz bestimmt. Für die Waren der Gruppe zwei und drei werden die Kontingente auf Grund von Anträgen einer interministeriellen Kommission, die sich aus Vertretern der Ministerien für Handel und Industrie, für Finanzen, für Landwirtschaft, für Auswärtiges und für Inneres zusammensetzt, festgelegt. Ausländische Exporteure können zwecks Erlangung der polnischen Einfuhrgenehmigung Eingaben in Form eingeschriebener Briefe entweder direkt an das Handelsministerium in Warschau oder an die zuständige polnische Gesandtschaft richten. Diese Eingaben sind von den Stempelgebühren befreit, die der Importeur zu entrichten hat, und müssen enthalten: 1. eine ausführliche Nomenklatur der Waren nach dem Zolltarif, 2. die Angabe der Waren in Kilogramm, 3. den Wert der Waren in der Valuta des exportierenden Landes, 4. die genaue Firma und Anschrift des Empfängers in Polen; 5. Ursprungszeugnisse, sofern für die jeweilige Ware ermäßigte Konventionszölle in Betracht kommen, 6. die Angabe des Zollamts, in dem die Zollabfertigung stattfinden soll. Von dem Ergebnis seiner Eingaben wird der ausländische Exporteur nur im Falle der Erschöpfung der Kontingente in Kenntnis gesetzt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Januar auf 4,8517 Zł. festgesetzt.

Der Zloty am 25. Januar. Danzig: Zloty 71,00—71,18, Ueberweisung Warschau 79,96—81,14. Berlin: Zloty 56,81 bis 57,39, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 57,15—57,45. London: Ueberweisung Warschau 36,50. Neuyork: Ueberweis. Warschau 14,00. Wien: Zloty 96,25—97,25, Ueberweisung Warschau 463—469, Budapest: Zloty 9800—10400, Czernowitz: Ueberweisung 27,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 27,50, Riga Ueberweisung Warschau 76,00.

Warschauer Börse vom 25. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,-, Holland 293,35, 294,08—292,62, London 35,54—35,50, 35,59—35,41, Neuyork 7,30, 7,32—7,28, Paris 27,32½, 27,39—27,26, Prag 21,61, 21,66—21,56, Schweiz 141,15, 141,25—140,55, Stockholm 195,60, 196,09—195,11, Wien 102,75, 103,00 bis 102,50, Italien 29,50, 29,75—29,43.

Warschauer Börse. Warschau, 25. Januar. (Eig. Drahtb.) An der heutigen Börse gab es eine Sensation. Der Börsenkommissar verlangte, daß die Notierungen der Obligationen der Stadt Warschau eingestellt werden. Ein Kommuniqué des Finanzministers in dieser Angelegenheit soll in den nächsten Tagen erscheinen. — Auf der Börse herrschte im allgemeinen eine sehr schwankende Tendenz. Auf dem Valutamarkt betrug der gesamte Valuta- und Devisenumsatz 240 000 Dollar. Die Kurse vom Sonnabend konnten sich durchweg halten. Der Goldrubel ist aber auf 3,95 gesunken. Die Dollaranleihe hat sich leicht abgeschwächt. Ebenso ist die zehnprozentige Eisenbahnanleihe wieder auf 117 gefallen. Die fünfprozentige Konversionsanleihe schwankte zwischen 33¼ und 34½. Auch auf der Aktienbörse machte sich eine unablässig schwankende Stimmung bemerkbar. Für Aktien der Bank Polski wurden im privaten Verkehr 60 gezahlt.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 71,00 Gd., 71,18 Br., 1 amerik. Dollar 5,1915 Gd., 5,2045 Br., Scheck London 25,2075 Gd., 25,2075 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,356 Gd., 123,664 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd. —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. 138,776 Gd. 139,124 Br., Warschau 100 Zł. 70,96 Gd., 71,14 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 23. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.736	1.741	1.735	1.739
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.198	4.188	4.198
7,3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.867	1.871	1.871	1.875
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.190	2.205	2.215	2.225
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.395	20.447	20.395	20.447
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.631	0.634	0.634	0.636
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.305	4.315	4.325	4.335
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.39	168.81	168.51	168.93
10%	Athen	5.74	5.76	5.74	5.76
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.06	19.10	19.00	19.10
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.89	81.09	80.89	81.09
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.547	10.587	10.540	10.585
7%	Italien . . 100 Lira	16.935	16.975	16.935	16.975
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.42	7.44	7.42	7.44
5,5%	Kopenhagen 100 Kr.	103.82	104.08	103.87	104.13
9%	Lissabon 100 Escudo	21.225	21.275	21.225	21.275
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	85.44	85.66	85.34	85.56
6%	Paris . . . 100 Frc.	15.655	15.695	15.695	15.735
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.416	12.456	12.416	12.456
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.925	81.105	80.99	81.19
10%	Sofia . . . . 100 Leva	2.935	2.945	2.905	2.915
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.53	59.47	59.40	59.44
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.31	112.59	112.20	112.48
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.04	59.18	59.05	59.19
8%	Budapest 100 000 Kr.	5.873	5.893	5.87	5.89

Züricher Börse vom 25. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,18½, London 25,19⅞, Paris 19,35, Wien 72,97½, Prag 15,35, Italien 20,90½, Holland 208,50, Bukarest 2,24, Berlin 123,40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,28 Zł., do. kl. Scheine 7,28 Zł., 1 Pfund Sterling 35,38 Zł., 100 franz. Franken 27,08 Zł., 100 Schweizer Franken 140,40 Zł., 100 deutsche Mark 173,25 Zł., Danziger Gulden 140,39 Zł., österr. Krone 102,35 Zł., tschech. Krone 21,48 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Januar. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 5,10. 8proz. dolar. listy 3,00. 5proz. Poż. konwers. 0,29. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 1,90. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 0,90. Barcikowski 1. bis 7. Em. 0,80. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,50. Centr. Skór 1.—5. Em. 0,25. Hurtown. Skór 1.—4. Em. 0,83. Herzfeld-Viktorius 1. bis 3. Em. 2,40. Luban 1.—4. Em. 60,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 20,00. Płótno 1.—3. Em. 0,07. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,30. — Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 23. Januar. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm). Weizen 32,00—34,00 Złoty, Roggen 18,00—19,00 Złoty, Futtergerste 17—19 Złoty, Braugerste 21,00—23,00 Złoty, Felderbsen 24—26 Złoty, Viktoriaerbsen 30—35 Złoty, Hafer 19,00—20,00 Złoty, Fabrikkartoffeln 2,20—2,40 Zł., Speisekartoffeln — Zł., Kartoffelflocken — Zł., Weizenmehl 50% — Zł., do. 70% 56—58 Zł., Roggenmehl 65% 32—34 Zł., 70% 35—36 Zł., Weizenkleie 16—18 Zł., Roggenkleie 14—16 Złoty. — Tendenz: ruhig, Umsatz gering.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Januar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 33,00—35,00, Roggen 20,00—21,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 53,00—56,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 32,50—33,50, do. (65% inkl. Säcke) 34,00—35,00, Braugerste prima 22,00—24,00, Gerste 20,00—21,00, Felderbsen 28,00—29,00, Viktoriaerbsen 35,00—39,00, Hafer 20,75—21,75, blaue Lupinen 12,00 bis 14,00, gelbe Lupinen 15,00—17,00, Kartoffelflocken 13,00 bis 14,00, Weizenkleie 15,50—16,50, Roggenkleie 14,00—15,00, Getr. Rübenschnitzel 8,50—9,50, Seradella 22,00—25,00. — Tendenz: schwächer.

Danziger Produktenbericht vom 25. Januaer. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen rot, —,— bis —,—, Weizen weiß —,— bis —,—, Roggen 8,50, Futtergerste 8,25—8,50 Gerste 8,50—9,75, Hafer 8,50 bis 8,70, do. mit Geruch —, kleine Erbsen —,—, Viktoriaerbsen 15,00, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 5,25, Weizenkleie grobe 6,50—6,75, do. feine —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 kg waggonfr. Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 25. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 242—248, pomm. 242—248, März 265—265,50, Mai 271,50—272, matter, Roggen märk. 147—154, pomm. 145—152, März 176,50—177, Mai 188,50 ester, Sommergerste 175—202, Winter- und Futtergerste 143—160, schwach, Hafer märk. 157—168, März 161,50—180,50, Mai 186 Geld, schwach.

Weizenmehl für 100 kg 32,50—35,75 still. Roggenmehl 22,25—24,25 fester. Weizenkleie 11,25—11,50, still. Roggenkleie 9,75—10,25, still. Raps 3,40—3,45, still.

Viktoriaerbsen für 100 Kg. 26—36, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20—22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 20—21, Wicken 21,00—23, blaue Lupinen 12,00—12,50, gelbe Lupinen 14,00—15, Serradelle, 19,00—20,50, Rapskuchen 23,50—23,60, Trockenschnitzel prompt 8,00—8,10, Sojaschrot 20,00,—20,20, Kartoffelflocken 14,75—15,20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Januar in Krakau — 2,40 (2,40), Zawichost + — (1,82), Warschau + 1,52 (1,52), Plock + 2,27 (2,04), Thorn + 0,13 (0,01), Fordon + 0,36 (0,24), Culm + 0.21 (0,18), Graudenz + 0,26 (1,70), Kurzebrak + 2,15 (2,01) Montau — 1,40 (1,29), Piekel — 1,53 (1,43), Dirschau + 1,50 (1,46), Einlage + 1,82 (1,86), Schiewenhorst + 2,10 (2,06) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.) — Von km 7,18—7,63 schwaches Jungeistreiben, von km 7,63—8,28 schwaches Grundeistreiben, von km 8,28 bis 8,33 eisfrei, von km 8,33—8,38 Eisstand, von km 8,33—8,40 eisfrei, von km 8,40—8,56 Eisstand, von km 8,56—8,58 eisfrei, von km 8,58—930,5 Eisstand, von km 930,5 bis Mündung eisfrei. Sämtliche Eisbrecher liegen in Einlage.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 10.

Am 25. Januar 1926, mittags 1¼ Uhr, entschlief nach schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unser herzensgutes Muttchen, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Gertrud Brunke

geb. **Wernick**

im Alter von 33 Jahren 8 Monaten.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Bruno Brunke und Kinder.

Bydgoszcz, den 26. Januar 1926.
ul. Kościuszki 58, II.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. d. M., nachmittags 3½ Uhr von der Halle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 1075

Am 23. Januar nahm uns Gott unsern lieben, guten, ältesten Sohn und Bruder, den Bankbeamten

Hermann Lange

19 Jahre alt. 1508

In tiefem Schmerz

Hermann Lange und Frau

Julius Lange, Kadett zur See auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth", z. Zt. Vera Cruc, Mexiko.

Altlandsberg b. Berlin, den 23. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. Januar, um 3 Uhr nachm. von der Friedhofskapelle aus statt.

Die **Beisetzung** des verstorbenen 1515

Herrn Landrat a. D.

Arnold von Rosenstiel

findet nicht, wie ursprünglich angegeben, am Donnerstag, den 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr von Lipie aus, sondern zum gleichen Zeitpunkt von der evangel. Kirche zu **Klein Morin** aus statt.

Gestern früh 5½ Uhr entschlief unser allverehrter Gutsherr, der Landrat a. D.

Arnold von Rosenstiel

Herr auf Lipie, Ośniszczewo und Gorgast.

Der Verblichene, ein Vorbild großer Gerechtigkeit und Hilfsbereitschaft gegen jedermann, war noch im Leiden groß und ohne Klage; er verstand es, die Herzen seiner Untergebenen zu gewinnen und in ihnen die Fähigkeiten auszulösen zu wirtschaftlichen Leistungen in schwerer Zeit. 1540

Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Im Namen der Beamten und Gutsleute des Dominiums Lipie:

K. Lindenberg, Administrator.

Lipie b. Gniewkowo, den 25. Januar 1926.

Zwangs-Versteigerung

Am **Mittwoch, den 27. Januar 1926,** mittags 12 Uhr, werden **ul. Jagiellońska 71** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft: 1530

Eine komplette

Restaurations-Einrichtung.

Die Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 25. Januar 1926.

Oddział Egzekucyjny

przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

(—) **Wache,** Radca Miejski (Stadtrat).

Brennholzverkauf

nach Vorrat

sowie Koppelpfähle, Kloben- und Knüppelständer, sowie Fichten-Obstleiterbäume

am Donnerstag, d. 28. 1. 26, vormittags 10 Uhr

im **Gasthause** des Herrn **Baranowski-Święte** aus den Schutzbezirken **Grabowiec, Święte** und **Mniszek.** Barzahlung im Termin Bedingung. — Weitere Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. 1319

Forstverwaltung Grabowiec.

Der Oberförster.

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — *Szubin* Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 578

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.

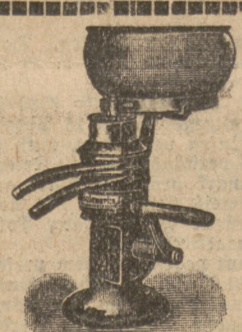
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Treuhand-Revisionsbüro

„FIDUCIA"

Dipl. Kaufmann **K. v. Dobiejewski,** 1537
Bücherrevisor und Buchsachverständiger
Pomorska 34 Bydgoszcz Telefon 1039

Bilanzen :-: Revisionen :-: Nachführen von Geschäftsbüchern :-: Steuerangelegenheiten usw.



„Milena"

Zentrifuge

mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.

In Größen von 45 bis 320 Liter.

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebrüder Ramme,

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 583

Mäntel Kostüme Röcke

Herren- und Damen-Stoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1049

Rudolf Hallmich, Bydgoszcz

Telephon 1385. *Gdańska 154.*

Danziger Akkumulatoren-Fabrik „DAFA"

Wilhelm Drenker sen.

Tel. 41976 **Danzig-Langfuhr, Mirchauer Weg 38—40** Tel. 41976

(über 30 jährige Erfahrungen) 14584

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
14784

Buchführung

Neueinführung, Abschlüsse, Jahresbilanze, Weiterführg. stundenweise, übernimmt erfahrener **Buchhalter** zu mäßigen Preisen. Offerten unt. **G. 1352** an die Geschft. d. Ztg.

Klavierstimmung. und Reparaturen

führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.

Paul Wicherek,

Klavierstimmer und Klavierspieler, 9028

Grodzka 16, früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr. Telefon 273.

Batik-Malerei

Gdańska 18, II. 755

Damen-Maskenkostüm zu leihen gesucht. Off. mit Preisang. u. **R. 1010** a. d. Gschst. d. Z.

Mache meiner geehrten Kundschaft bekannt, daß ich **Nähmaschinen** zu ganz heruntergesetzt. Preisen u. bei 10-jähr. Garantie verkaufe. Reparaturen saub., billig und schnell. 1050

Śniadeckich 20.

Tilsiter Käse

beste schnittige Ware. gibt ab auch an Selbstverbraucher (10 Pfd.-paket) zum Preise von 70 gr das Pfd. gegen Nachnahme 1353

Ernst Lemke,

Mleczarnia parowa Wydrzno,

pow. Grudziądz.

Wir nehmen an zum **Färben** und **Gerben** auf Leipziger und Pariser Art **rohe Felle** aller Gattungen wie:

Fuchsfelle: auf kreuzartig, Zobel, silbern und Alaska.
Kaninchenfelle: auf Seal, Biber, Zobel, Skunks, Patagonisch.
Katzenfelle: auf schwarz und Skunks. **Hasenfelle:** auf Chinchilla. **Fischotter-, Iltis-, Marder-, Schaf-, Ziegen-, Hunde- und andere Felle:** 1527

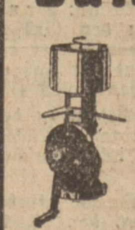
Erstklassige Ausführung.

Lieferzeit beim Färben in 15 Tagen, beim Gerben in 10 Tagen. Für das Färben, sowie auch für Gerben übernehme ich **volle Garantie.** Wir kaufen **alle rohen Felle** und zahlen die höchsten Marktpreise. Fertige Felle haben wir **zum Verkauf** auf Lager.

„Alaska", Färberei u. Gerberei von Fellen. Poznań, ul. Fabryczna 31.

Telephon 21-44. Telephon 21-44.

Balance-Zentrifugen



Mit dieser einfachen Trommel, ohne jeden Einsatz, daher leichte Reinigung, scharfe Entrahmung. In allen Größen bei günstigen Zahlungsbeding. zu haben.

Gustav Koschorrek

Lubawa, Pomorze, Telefon 26.



4691

Photograph. Kunst-Anstalt

F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole

Spezialatelier f. Kinderaufnahmen

(Keine Jahrmarktarbeit.) 882

Schulverein Deutsches Privatgymnasium.

Ordentliche

Mitgliederversammlung

am

Donnerstag, den 28. Januar d. J.

nachm. 6 Uhr, im Deutschen Hause.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ersatz- und Neuwahlen.
4. Statutenänderungen.
5. Verschiedenes.

Sollte sich bei Punkt 4. Beschlußunfähigkeit ergeben, so findet ½ Std. später eine zweite Sitzung mit der Tagesordnung Statutenänderung statt. 1299

Jauchefässer

mit Verteiler aus starkem verzinkten Blech

400 Liter	150 zł
500 „	160 zł
600 „	175 zł
750 „	216 zł
900 „	250 zł
1200 „	278 zł
1300 „	330 zł.

Versand Nachnahme- Preise ab Świecie.

Auch alle and. landwirtschaftl. Maschinen staunend billig.

Preise auf Anfrage empfiehlt 1276

J. Rytlewski,

Landwirtsch Maschinen Świecie n. W., Tel. 88.

Höchstpreise

10347

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare. Gerbe und färbe** alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. Auch werden sämtliche **Pelzsachen** angefertigt.

Wilczak, Malborska 13.

Mittage 80 gr

Bar Angielski,

Gdańska 165. 13585

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 28. 1. 26

abends 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Marietta

Operette in 3 Akten von Robert Bodansky und Bruno Hardt-Warden. Gesangstexte von Willi Kollo. Musik v. Walter Kollo.

Sonntag, d. 31. Januar, nachm. 3 Uhr:

Zum letzten Male: Schüler- und Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen:

Peterchens Mondfahrt

Märchenspiel mit Musik und Tanz in 7 Bildern von Gerdt v. Bassewitz. Musik von Clemens Schmalstich.

Eintrittskarten zur Operette bis einschl. Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Donnerstag von 11-1 Uhr und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. — Zur Märchenvorstellung Mittwoch bis einschließl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 2 Uhr nachm. an der Theaterkasse.

Die Leitung.

Weihnachtsspenden für die Armen und Waisen der Stadt Bydgoszcz

gingen ein a) Geldspenden: Ernst Schmidt 20.—, Janicki, Stadtverordneter, vom Komitee des Schutzes für die Kinder aus Deutschland 59.—, Leon May 10.—, B. Kentzer, 10.—, Fa. „Gonda" Nikolajczyk i Ska. 2.—, Cz. Matzecki 15.—, Kino Marysieńka 50.—, Dr. Szymański 15.—, Redakteur Teska u. Frau 30.—, Smolarek 5.—. b) Waren: Fa. Czarnowski i Lewandowski 5 Westen, 5 Vorhemden, 5 Hemden, 4 Kindertrikots, 2 Frauenschürzen, Ignacy Sloderbach, Błonia 22, 10 Paar Strümpfe, 1 Weste, 1 Jäckchen, 2 Kleider.

Außerdem sind noch Gaben eingegangen von Frau Cecylja Chyża, Ossolińskich 19, Adam Wiśniewski, Teodor Polasik, ulica Stepowa 4, F. Mutke, ulica Sienkiewicza 25, Fa. Glasenapp, Smolarek, Schneideratelier Wiktor Stankiewicz, J. Przeszycha, M. Krygierowa und Stadtverordneten Janicki.

Den Spendern auf diesem Wege im Name der Stadt herzlichen Dank.

Bydgoszcz, den 19. Januar 1926.

Stadtpräsident

(—) Dr. **Śliwiński.** 1499

Quittung.

Für die Arbeitslosen gingen von der Firma Chudziński i Maciejewski beim Städtisch. Wohlfahrtsamt (Miejski Urząd Opieki Społecznej) Waren im Werte von 679,82 zł ein.

Für die edle Spende der Firma **herzlichen Dank.** 1528

Bydgoszcz, den 21. Januar 1926.

Miejski Urząd Opieki Społecznej.

Das Komitee der geistig arbeitenden Arbeitslosen

(Komitet Niesienia Pomocy Bezrobotnym Umysłowo-Pracującym)

sprechen der Firma **A. Dittmann** für die so reichliche Gabe in Schreibmaterial sowie Herrn **Fiolek,** Inh. von „Ognisko", für 100 Mittagsspenden, den **besten Dank** aus. 1542

(—) **Majorkowski,** Sekretär. **Gackowski,** Präses.

Holzkohle

Grobkohle Kleinkohle

liefert in Waggonladungen und Säcken

Pomorska Destylacja Drzewa Czersk :: Pomorze.

Einzige Holzverkohlungs-Industrie Westpolens. 1534

Jan Dilling

Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 11

Maß-Stepperei und Anfertigung jegl. Schäfte

in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung

Lager in Leder und sämtl. Schuhmacherbedarfsartikeln 7782

Kürzeste Lieferung. Solide Preise

Anmeldungen zum 14639

polnischen Unterrichtskursus

erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Empfehle meine erstkl.

Schneiderei

perfekt in sämtlicher **Damengarderobe** in evtl. auch auß. d. Hause.

Schulz, Nakielska 32, III

Geldmarkt

2—3000 zł

auf Dollarbasis gegen hypothek. Eintragung, Zinsen nach Vereinb., **sofort gesucht.** An Darlehngeber kann evtl. eine 2—3-Zimm.-Wohn. abgegeb. werd. Gefl. Off. unt. **B. 1510** an d. Geschäftsst. d. Z.

Familien-Drucksachen

in bester Ausführung



fertigt schnell und preiswert

A. Dittmann, G. m. b. H.,

Buch- u. Kunstdruckerei
Bromberg-Bydgoszcz
Wilhelmstr. 16. Telefon Nr. 16.

Tadellos arbeitende

Welgers Patent-Drahtballenpresse

an jedem Dreschkasten anzubringen, daher viel Leute-Ersparnis, hat preiswert ab Danzig abzugeben 1425

Schaldach, Morgi-Nowe, Tel. 69.

Kino Kristal

Heute, Dienstag, Premiere

Lee Parry

die bildschöne, jugendliche Artistin

sowie

Julius Falkenstein
Hans Albers

in ihrer neuesten Darbietung

„Luxus-Frauen"

Neuzeitliches Drama aus dem Leben der Luxus-Frauen einer Großstadt in 8 großen Akten.

Außerdem:

Wochenberichte Pathé
Aus aller Welt.

Beginn 6.40, 8.35. 1541

Deutscher Frauenverein Świecie.

Am Donnerstag, den 4. Februar cr.
in **Kowalleks Sälen**

Wohltätigkeitsfest

besteh. in **Bazar, Konzert, Theater u. Tanz.**
Eintrittspr. pro Pers. 2 zł, Fam. (3 Pers.) 5 zł.
Anfang der Vorstellung **7** Uhr. 1426

Gleichzeitig wird gebeten, Gegenstände für den Bazar zu stiften und diese möglichst rechtzeitig an die Vorsitzende, Frau Superintendent **Morgenroth,** abliefern zu wollen. Am Sonntag, den 7. Febr. von 6 Uhr abds. findet eine Wiederholung der Aufführungen als Kindervorstellung statt. — Vorverkauf der Eintrittskarten bei Kaufmann **Tomuschat,** Mickiewicza 3.

Der Vorstand.

2. Blatt. | **Deutsche Rundschau.** | **Nr. 21.**

Bromberg, Mittwoch den 27. Januar 1926.

Pommerellen.

26. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

♂ **In einer Versammlung** der Nationalen Arbeiterpartei sprachen hier am Sonntag, 24., nachmittags, im Hotel Warszawski der Abg. Dr. Marjan Seyda über politische Fragen, Abg. Wartalski über Wirtschafts- und Abg. Żebrowski über Landwirtschaftsfragen. Die bekannte polnische Sejmabg. Frau Sokolnicka aus Posen hielt ebendort am Montag einen Vortrag, wozu der Verband nationaler Frauen eingeladen hatte. *

d. **Die in Liquidation befindliche Friedrich-Wilhelm-Schützengilde** hielt neulich eine Versammlung ab, in der über den Fortgang der Liquidation berichtet und eine Abschlagszahlung von 10 Złoty pro Mitglied geleistet wurde. Die Besitzstücke der Gilde sind größtenteils verkauft worden. Nur einzelne Vermögensstücke werden noch vom Stadttheater benutzt und sind bis dahin noch nicht herausgegeben worden. Wenn auch diese zu Geld gemacht sind, wird wohl noch eine Restzahlung an die Mitglieder erfolgen können. *

♂ **Seinen 70. Geburtstag** konnte am 21. d. M. der in Graudenz bekannte und geschätzte frühere Obermeister, jetzige Ehrenmeister der Photographen-Innung, F. v. Szymonowicz hierselbst, in aller Frische feiern. Zahlreiche Freunde und Bekannte hatten sich eingefunden, um dem Geburtstagskinde Wünsche und Aufmerksamkeiten zu überbringen. *

e. **Die schlechte Überdeckung der Kellerfensterschächte** gibt immer wieder zu Klagen Anlaß. Bei manchen Häusern sind die Roste in einem derartigen Zustande, daß den Passanten große Löcher entgegenstarren. Besonders Häuser, deren Besitzer außerhalb wohnen, zeigen vielfach derartige Schäden. *

♂ **Freudig überrascht** wurde dieser Tage eine hiesige deutsche Arbeiterfamilie durch einen Kartengruß ihres seit Herbst 1918 an der Westfront vermißten Sohnes, der auf Grund von Nachrichten seines Truppenteils, und da bisher keinerlei Lebenszeichen an die Angehörigen gelangte, als gefallen betrauert wurde. Nunmehr, nach siebeneinhalb Jahren, erhielt die in Danzig lebende Schwester eine Karte mit kurzem Neujahrsgruß aus Frankreich, leider ohne nähere Orts- und sonstige Angaben. Aus dem Poststempel ist nur das Aufgabedatum vom 2. 1. 26 und das Wort „Moselle" zu entziffern, so daß immerhin noch ein Anhalt für den jetzigen Aufenthaltsort fehlt. Die Angehörigen haben aber doch die Gewißheit, daß der lange Betrauerte sich noch am Leben befindet, und sie wohl bald Näheres erfahren werden. *

k. **Hausiererplage.** In letzter Zeit machen sich wieder stärker Hausierer bemerkbar. Besonders werden eingerahmte Bilder angeboten, aber auch Papierblumen usw. Wird ein Kauf abgelehnt, so wird vielfach um eine Gabe gebeten, so daß das Angebot nur als Deckmantel der Bettelei dient. *

* **Versuchter Raubüberfall im Postamt.** Am Sonnabend abend waren, nachdem die Schalter des Postamts um 6 Uhr geschlossen wurden, noch zwei Beamtinnen in der Geldabteilung mit Zählen des Geldes beschäftigt. Gegen 7 Uhr (die Schalterfenster waren von innen nicht verriegelt) wurde plötzlich das Fenster des Schalters Nr. 8 von außen geöffnet, und ein Mann richtete einen Revolver auf die Beamtin Frl. Zagierska. Diese hatte trotzdem soviel Geistesgegenwart, blitzschnell über 40 000 Złoty, die verpackt am Fenster lagen, auf den Fußboden zu werfen. Dann sprang sie einige Schritte weiter und fiel ohnmächtig nieder. Der Bandit entfloh dann und entkam. Die Polizei hat bereits ermittelt, daß der Täter wahrscheinlich ein ihr bekannter Dieb ist, der am Freitag bei einem Bäcker in der Pańska (Herrenstraße) eingebrochen war, wo er einen Mantel und ein Zigaretten-Etui erbeutete. *

* **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Sonntag in dem Hause Klasztorna (Nonnenstraße) 5 verübt, in dem sich im Erdgeschoß das staatliche Arbeitsvermittlungsamt und in der ersten Etage die Handelsschule befinden. Die Diebe stahlen aus einer Maschinenschreibtischschublade den zum Arbeitslosenfonds gehörigen Geldbetrag von 40 Złoty. Sodann begaben sich die Einbrecher in die Handelsschule und durchstöberten zwei Klassen sowie die Kanzlei des Direktors, aus der sie ein Thermometer nebst Futteral fortnahmen. *

♂ **Von einer Feier** zum Andenken an die Besetzung von Graudenz vor sechs Jahren war hier am 23. wenig zu merken. Außer an den Straßenbahnwagen und den öffentlichen Gebäuden sah man nur wenig Fahnenschmuck. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Sonntag, den 31. d. M., bringt die Deutsche Bühne eine Schwank-Premiere heraus: „Titania" von Alwin Römer. Dieser Schwank hat bisher auf allen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Die Verwechselungen, bei denen in der Hauptsache ein als Dame verkleideter Herr mitspielt, wirken so komisch und zwerchfellerschütternd, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommt. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Willi Glawe. (1521 *

Thorn (Toruń).

* **Ernennung.** Durch Dekret vom 13. Januar hat der Staatspräsident den Richter des Bezirksgerichts in Thorn, Józef Kulczycki, zum Direktor an demselben Gericht ernannt. * *

—* **Auf dem letzten Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** waren 163 Pferde aufgetrieben. Man zahlte für alte Pferde 20 bis 100 Złoty, Arbeitspferde 100—250 Złoty, bessere 280—500 Złoty, Zuchtmaterial 500—750 Zł. Gekauft wurden nur bessere Pferde. Der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen ist infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Landkreise bis auf Weiteres verboten. Trotzdem wurden außerhalb des Marktes auch Schweine gehandelt, die ziemlich hoch im Preise waren. Auswärtige Händler mit Tuch- und Schuhwaren waren auch vertreten. * *

—* **Angenehme Nachbarschaft.** Besonders liebenswürdige Nachbarn scheint ein Haus in der ul. Pułaskiego (Mocker) zu beherbergen. Wiederholt drang hier ein Mann in die Wohnung eines gewissen Boboli, demolierte Fensterscheiben, und als er eines Tages auch die Tür zerschlagen wollte, gab die Frau des B. einen Schreckschuß aus dem Revolver ab, um das Vorhaben des Eindringlings zu vereiteln. * *

—* **Diebstähle.** Aus einem Restaurant auf der Culmer Vorstadt wurden zwei eichene Stühle (!) gestohlen, aber den Dieben von der Polizei abgenommen. — Einer Frau B. aus der Bromberger Straße 98 (Bydgoska) wurde eine goldene Uhr im Werte von 800 Złoty gestohlen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Heute, Dienstag, 8 Uhr, im Deutschen Heim: „Der wahre Jakob" — ein Bombenschlager! Abendkasse ab 7½ Uhr. (1363 * *

Coppernicus-Verein. Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, Deutsches Heim: Ernst Duis, Lieder zur Laute. „Ernst Duis' Programme sind jedesmal kleine Dokumente deutscher Kultur. Das frühe deutsche Volkslied hat darauf breiten Raum: Marienlieder, Rosenlieder. Das geht vorwärts bis zu neuzeitlichen Balladen." Das Programm morgen wird umfassen: „Über'm Alltag", „Liebesleid und Liebeslust", „Frohsinn", „Balladen" und „Lustige Lieder". Karten bei Oskar Stephan. (1525 * *

---

* **Czersk,** 25. Januar. In der hiesigen staatlichen Oberförsterei wurde letztens auf Kosten des Waldfiskus eine Brücke und zwei Abflüsse zu dem Kanal, die zur Entwässerung der fiskalischen Wiesen bestimmt sind, gebaut. Ferner wurde ein Abfluß aus Zementröhren von einem Meter Durchmesser mit Betonmantel überzogen. Beide Wege führen aus Czersk dort zur Oberförsterei.

* **Dirschau** (Tczew), 25. Januar. Das hier vor einiger Zeit gebildete Komitee zur Hilfe für die Arbeitslosen hat bisher durch Sammlungen rund 1800 zł aufgebracht, für welches Geld 400 Zentner Kohlen, 35 Zentner Mehl und 18 Zentner Erbsen gekauft worden sind. In dieser Woche sollen die Arbeitslosen hiervon je 1 Zentner Kohlen, 10 Pfd. Mehl und 5 Pfund Erbsen erhalten. Im Monat Januar hat der Magistrat an die hiesigen Arbeitslosen insgesamt 1448 zł bar ausgezahlt und 961 Brote verteilt. Das staatliche Arbeitsvermittelungsamt zahlte bisher 7560 zł an Unterstützungen aus. — **Was nicht gestattet ist.** Das „Pom. Tagebl." schreibt: In mehreren hiesigen Restaurants und Gasthäusern findet man auf den Tischen Behälter für Asche von Zigarren und Zigaretten stehen, die von Danziger Zigaretten- oder Likörfirmen den betr. Gastwirten gratis zugeteilt worden sind und an denen auch die Firma resp. ihre Szezialmarken kenntlich gemacht sind. Beim hiesigen Finanzamt resp. einigen seiner Beamten hat dieses nun aber Anstoß erregt, und ist den betr. Wirten mündlich und auch schriftlich aufgegeben worden, diese Gegenstände abzuschaffen. — Hat man in heutiger Zeit wirklich keine anderen Sorgen?

* **Neustadt** (Wejherowo), 25. Januar. Am Sonnabend, 23. d. M., unternahm die deutsche Volkshochschule

Thorn.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft im Glauben an den Herrn nach kurzem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ida Duwe

geb. **Pansegrau**

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gr.-Bösendorf, den 25. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Januar 1926, um 2½ Uhr nachm., vom Trauerhause Gr.-Bösendorf aus statt. 1516

Graudenz.

Neustadt unter Leitung ihres Geschäftsführers Rektors Burczyk mit einer Beteiligung von 105 Hörern und Gastteilnehmern einen Ausflug nach Danzig. Nach der Ankunft in Danzig begaben sich die Teilnehmer in den Vortragssaal der Naturforschenden Gesellschaft, Frauengasse 26, zu einer Vorlesung ihres Dozenten, des Direktors des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dr. La Baume. Der interessante und belehrende Vortrag, der durch Lichtbilder veranschaulicht wurde, hatte zum Thema „Grundriß der Vorgeschichte Ostdeutschlands". Nach dem Vortrag begab man sich in das Stadttheater, um der Aufführung der Oper „Aida" beizuwohnen. Die Theaterintendantur hatte in liebenswürdiger Weise 105 vorzügliche Plätze zur Verfügung gestellt. Nach Schluß der Oper ging es ein zweites Mal in das Schützenhaus zu einem Unterhaltungsabend des Danziger Lehrer-Gesangvereins, und dann mit dem um 1½ Uhr von Danzig abgehenden Nachtzuge nach Neustadt zurück. Der Ausflug bot vielfache Anregungen.

—dt. **Podgórz** (bei Thorn), 24. Januar. Zwecks Errichtung einer Volksküche soll das ehemalige Magistratsgebäude auf städtische Kosten umgebaut werden. Kessel und anderes Küchengerät sind bereits angekauft, so daß mit dem 1. Februar die Volksküche eröffnet werden kann. Der Kreisausschuß bewilligte schon 300 Zł. und die Landeshauptmannschaft wird auch eine größere Summe als Beihilfe gewähren.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

Von unserem Warschauer Vertreter.

Die in der vorvergangenen Berichtswoche an der Warschauer Börse beobachtete Geschäftsunlust nahm in der abgelaufenen Woche bedeutend zu. Das Hauptereignis an der Börse war der plötzliche starke Sturz der Markobligationen der Stadt Warschau vom Jahre 1917. Es waren Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, daß das von der Regierung nicht bestätigte Valorisationsprojekt zuungunsten der Aktienbesitzer umgeändert werden würde. Daraufhin setzte eine förmliche Flucht aus diesem Wertpapier ein.

Die Lage auf dem Geldmarkt hat sich bedeutend verschlechtert, weil die Bank Polski, die seit einiger Zeit die einzige Quelle des billigen Kredits ist, den Rediskont stark eingeschränkt und außerdem aus dem öffentlichen Verkehr 16 Millionen Zloty zurückgezogen hat. Die Lage der Banken verschlechterte sich gleichfalls, weil in letzter Zeit wiederum sehr viel Kapital abgehoben wird. Infolge der neuen Devisenvorschriften, die eine rechtmäßige Erledigung der valutarischen Verpflichtungen unserer Importeure geradezu unmöglich machen, und diese auf die „Schwarze Börse" hetzen, haben sich die Diskontoperationen bedeutend vermindert. Der Valutabedarf an der offiziellen Börse, der in den ersten zwei Wochen des Monats Januar sich zwischen 70 000 bis 150 000 Dollar täglich bewegte, ist in der abgelaufenen Berichtswoche auf 400 000 gestiegen. Es scheint sich hier um ein Spekulationsspiel der Banken zu handeln, da die Zahlungsbilanz am 1. Januar ein Aktivsaldo von rund 50 Millionen Zł. umfaßt hat, also ein vermehrter Valutabedarf keineswegs berechtigt erscheint. Indessen haben die Banken in nächster Zeit ihre ausländischen Verpflichtungen abzutragen, und wenn sie jetzt, obwohl die Zahlungs- und Handelsbilanz aktiv sind, dennoch stärker als je Valuten und Devisen suchen, so muß das als ein Beweis dafür erachtet werden, daß sie der Besserung der Handels- und Zahlungsbilanz nicht trauen. Auf der offiziellen Börse hielt sich der Dollar die ganze Woche hindurch auf 7,32 im Verkauf, und 7,28 im Ankauf. Im privaten Verkehr fiel der Dollar von 7,85 auf 7,50. Der gesamte Valutabedarf an der offiziellen Börse wurde von der Bank Polski gedeckt.

Die Gespräche an der Börse ob der nahe bevorstehenden ausländischen Anleihe sind verstummt. Heute ist jedermann überzeugt, daß es noch mindestens 6 Monate währen wird, bis Polen eine ausländische Anleihe erhalten kann. Einen dummen Witz leisteten sich die polnischen Gastwirte, indem sie der Regierung eine Anleihe von 100 Millionen Dollar offerierten. Die Regierung sollte ihnen dafür das Spiritusmonopol abtreten, wo bekanntlich die Wirtschaft auch sehr viel zu wünschen übrig läßt, und sie möchten darum recht gern dieses Geschäft machen. Wenn die Gastwirte tatsächlich ein Vermögen von 100 Millionen Dollar besitzen, so sollen sie das Spiritusmonopol übernehmen; dann braucht die Regierung nicht das Tabakmonopol an die Amerikaner zu verpachten, braucht sich nicht in die Abhängigkeit von ausländischem Kapital zu begeben. Die polnischen Gastwirte wird man dann als die Retter Polens feiern dürfen. Mit einem Schlage wäre die Geldnot zu ende, alle Produktions- und Geschäftszweige würden sich heben. Leider aber kann man das Angebot der Gastwirte nicht ernst nehmen.

Auf dem Markte mit den Dividendenpapieren dauerte die Geschäftsstille an. Verschiedene Produktionszweige hatten Preiserhöhungen vorgenommen. Die Regierung übte einen starken Druck auf die Produktionskreise aus, um die Preiserhöhungen möglichst niedrig zu halten. Manche Produktionszweige, vor allem die Zuckerindustrie, haben der Regierung geradezu den Krieg erklärt. Die Zuckerindustrie, die sich in einer beklagenswerten Lage befindet, wollte die Preise für ein Kilo Zucker um 0,17 Zł. erhöhen. Die Regierung lehnte dies aber ab. Die Produzenten antworteten hierauf, daß sie sich um die Regierungsanordnung nicht kümmern werden, sie wollen von der Preiserhöhung nicht abgehen. Man kann die Haltung der Zuckerproduzenten wohl verstehen. Der größte Teil der polnischen Zuckerproduktion geht nach England, und zwar zu einem 50 Prozent niedrigeren Preise. Eine Erhöhung der Preise beim Exportzucker ist nicht möglich, da dann der polnische Zucker im Ausland nicht mehr konkurrenzfähig wäre. Die fatale Lage der meisten Produktionszweige übt natürlich auf die Stimmung an der Börse einen starken Einfluß aus. Wer soll z. B. noch Aktien des Warszawskie Tow. cukro kaufen, wenn die Fabrik in der Kampagne 1924/25 mit einem Verlust von 1,3 Millionen Zloty gearbeitet hat? Von den staatlichen Anleihen war die zehnprozentige Eisenbahnanleihe die ganze Woche hindurch sehr eifrig gesucht. Auch das Ausland interessiert sich immer noch für das Papier. Es wurden notiert: zehnprozentige Eisenbahnanleihe 115 bis 124, fünfprozentige Konversionsanleihe 43,50, sechsprozentige Dollaranleihe 65 (474,50 Zł).

Kleine Rundschau.

* **Gewaltige Schneestürme** herrschen, wie aus Belgrad gemeldet wird, gegenwärtig in Süd-Sibirien. Der Eisenbahnverkehr ist dort unterbrochen, viele Züge sind im Schnee stecken geblieben.

* **Eine neue Smaragdmine.** In Venezuela, in unmittelbarer Nähe von Mucuchies, wurde eine neue Smaragdmine entdeckt. Die Steine zeichnen sich aus durch ihre Reinheit und ihre schöne Farbe. Aus allen Teilen Amerikas fanden sich bereits Glückssucher ein, in der Hoffnung, hier eine reiche Ausbeute an diesen seltenen Edelsteinen zu machen.

* **Das verräterische Monogramm.** Einem Bürger eines westdeutschen Industrieortes wurde im vorigen Winter bei einer Festlichkeit ein neuer Überzieher gestohlen. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Mantels waren vergeblich. Welches Erstaunen aber, als ihm in einem Lokal, das er dieser Tage betrat mit einem Mal sein wohlbekanntes Monogramm auf einem ihm gleichfalls bekannt vorkommenden Überzieher entgegenleuchtete! Er sah sich das Kleidungsstück näher an und erkannte darin seinen Mantel, der ihm vor einem Jahr gestohlen worden war, wieder. Sofort verständigte er den Wirt und es wurde durch öffentlichen Ausruf nach dem „Eigentümer" des Mantels gefragt. Niemand meldete sich! Nun durchsuchte man die Taschen, fand aber nichts darin als eine Tafel Schokolade und einen Zweimarkschein. Damit war nun freilich der Dieb nicht festzustellen, und so mußte der Eigentümer sich schon mit der Wiedererlangung seines Eigentums zufriedengeben, ohne den Dieb fassen zu können. Ein Dieb, der ein fremdes Monogramm in einem gestohlenen Überzieher läßt, das muß allerdings ein seltsames Subjekt sein.